



Der Gartenoberingenieur Louis Meyer, aus der Schule des bedeutenden Landschaftsgestalters Peter Joseph Lenné, hat die Anlage mit Weitsicht gestaltet und mit ihr eine in sich stimmige Komposition geschaffen, die den Anschein ursprünglicher Natur bewahrt und die Menschen erreicht. Die Brunnen, Unterstellhäuschen und Grabmale bilden reizvolle Blickpunkte und unterstreichen die verschiedenen Landschaftsformen Heide, Wald und Park, deren Rhythmus geprägt wird von effektiv angelegten Straßen, Wegen und Plätzen. Die Flora erfreut mit einem beeindruckenden Bestand an verschiedenen Pflanzen.

Neben den Friedhöfen ortsgebundener Kirchengemeinden beherbergt der Südwestkirchhof weitere Bestattungsflächen. Der Schwedische Friedhof ist die Begräbnisstätte der Schwedischen Viktoria-Gemeinde in Berlin-Wilmersdorf. Vier Kriegsgräberanlagen für gefallene deutsche Soldaten des I. und II. Weltkrieges sowie für britische und italienische Soldaten des I. Weltkrieges, die in deutscher Gefangenschaft starben, befinden sich auf dem Kirchhof. An die zahlreichen Opfer und Gefallenen des II. Weltkrieges erinnern auch anonyme Sammelgrabstellen, Gedenk- und Ehrenhaine. Bei den italienischen Soldaten des I. Weltkrieges handelt es sich um Kriegsgefangene, die im Winter 1917/1918 verstarben. Die Fläche wurde 1926 der italienischen Militärgräberfürsorge verkauft.

Die britische Militärgräberfürsorge erwarb 1924 Flächen auf dem Kirchhof und verlegte dann in diese Anlage 1170 britischen Gräber von anderen Friedhöfen aus dem östlichen Bereich

den preußischen Provinzen Brandenburg, Schlesien und Pommern. Das Garnisongrab ist letzte Ruhestätte von Angehörigen der Evangelischen Garnisonkirche Berlin. Die Kirche wurde im II. Weltkrieg zerstört, die Särge auf Veranlassung der Alliierten 1949 nach Stahnsdorf umgebettet. Kennzeichnend für den Südwestkirchhof ist die außergewöhnliche Bandbreite an Grabmalkunst, neben schlichten Holzkreuzen und roh behauenen Findlingen, finden sich aufwendig gestaltete Mausoleen, Einzelgrabanlagen, Skulpturen und Plastiken aller Stilrichtungen.

Die vielfach auf dem Kirchhof vorhandenen Reformsteine, meist Kunststeine von heller Oberfläche, zeugen von der Friedhofskulturellen Erneuerungsbewegung nach 1900. Ebenso bedeutsam sind die vielen hier bestatteten bekannten und berühmten Persönlichkeiten wie Heinrich Zille, Engelbert Humperdinck, Lovis Corinth, Gustav Langenscheidt, Rudolf Breitscheid oder die Familie von Siemens. Die Liste der auf dem Südwestkirchhof bestatteten, bekannten und berühmten Persönlichkeiten aus allen Schichten des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens ist lang. Viele dieser Grabanlagen sind zugleich bemerkenswerte Beispiele der Sepulkralkunst, die von namhaften Bildhauern und Architekten, wie Max Taut, Franz Seeck, Alfred Grenander, Emil Cauer, Hugo Lederer, Hermann Hosaeus oder Ludwig Manzel, geschaffen wurden.

In fast drei Jahrzehnten entstandenen substanziellen Veränderungen im Vegetationsgefüge der Friedhofsanlage, von der Kulturflora hin zur Wildflora und den damit ebenfalls einhergehenden Veränderungen in der Tierwelt. Durch seine verloren gegangene ursprüngliche Funktion als Zentralfriedhof Berlins, aber auch durch die angespannte Haushaltslage des Friedhofsträgers sind heute Teile des Friedhofes und der Friedhofsgestaltung überwachsen. Viele Grabmale sind alters- und witterungsbedingt in ihrer Substanz geschädigt. Hinzu kommen Vandalismus und Diebstähle an Grabdenkmälern. Dennoch ist der Charakter des Waldfriedhofes durch die Weitläufigkeit des Geländes und den für die märkische Landschaft typischen Kiefernbestand gegenwärtig und von der wuchernden Vegetation und den teils zerfallenden Grabmalen geht ein eigentümlicher Charme aus. Umfangreiche denkmalpflegerische Maßnahmen, u.a. durch Mittel der DKLB, fanden an Bauwerken und Gartenelementen statt.

Nach Auflösung des Berliner Stadtsynodalverbandes 1992 ging die Trägerschaft des Friedhofs an die Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, heute Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Die Hoheitsrechte und damit auch die Zuständigkeit der Denkmalpflege wurden vertraglich dem Land Brandenburg übertragen.

